

POP-ART

*We can forgive a man for making a useful thing as long as he does not admire it.
The only excuse for making a useless thing is that one admires it intensely.
(Oscar Wilde)*

Pop Art und Minimalismus führten vor Jahrzehnten den subjektiven Charakter des traditionellen Tafelbildes und dessen institutionellen, erkennbaren Wert in jenes Extrem, das nur noch mit knapper Not die gebotene Autonomie und den gehobenen Status des Kunstwerks gewährleistet.

Vielleicht endete mit Andy Warhol der Prozess einer Angleichung von Privatem (Autoreflexion des Künstlers) und Öffentlichem (mediengestützter allgegenwärtiger visueller Werbesprache). Jener Ausgangspunkt aber, der das Spiel der Versetzung (replacement) und der Metapher ermöglichte, ist seitdem stets präsent.

Der konzeptuelle Neo-Pop der 90er dehnte die postmodernen Aneignungsparadigmen der Malerei auf die allgemeine Aufnahme all dessen aus, was im Umfeld als ein Bild wahrgenommen werden kann. Ein funkelndes gnoseologisches Aufzeichnen des akzeptierten Weltzustandes ersetzte damit das überlebte ontologische Nachfragen über die ursprünglichen Wahrheiten der Malerei. „Aufspüren“ wurde bedeutender als „Schaffen“.

Uwe Bressnik ist ein Künstler, der sich nicht damit belastet, eine Erfindung als Muster für die Repetition eines erkennbaren Malereistils anzusehen. Seinen Ansatz kennzeichnen Reflexion und Assoziation sowie die spielerische, intellektuelle Paraphrase des sichtbaren Ausdrucks jenes Umfeldes, in dem er sich bewegt.

So wie die Pop Art in Zeiten des endgültigen Überganges zur Verbrauchergesellschaft als eine Reaktion auf die Medienpräsenz alltäglicher Gegenstände aufkeimte, ist Bressniks Spiel mit der referenziellen Ladung aktueller Exponenten einer sich entwickelnden Medienkultur eine Reaktion auf die globale Übermacht populärer Kultur.

Jene Gegenstände, die die Pop Art-Künstler seinerzeit zum künstlerischen Modell erhöhten, traten ohne jegliche gesellschaftskritische Note als bloße Verweise auf die 60er auf. Die in ein geistreiches semantisches Netz von Bedeutungen und Nebenbedeutungen eingefangene undogmatische Mitteilung von Bressniks Abbildern von Vinyltonträgern ist ebenso unbelastet, aber mit einem verfeinerten ironischen Kommentar aufgefüllt.

Dieser richtet sich in Übereinstimmung mit dem Revival von Vinylplatten im Bereich zeitgenössischer Musikproduktion nicht in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft und auf das, was im Sinne einer zeitgenössischen, virtuellen Optik der Welt dem ersten Ausdruck visueller Kunst folgt.

Bressniks konzeptuelles Jonglieren mit Bedeutungen schöpft nicht nur aus der doppelbödigen, präzisen linguistischen Struktur seiner Werke, er berücksichtigt auch deren eigentliches, bildnerisches Metier.

Seine „Soul Source Records“ sind deshalb ein vollendeter Kunstorganismus, der mit dem faszinierenden Klang der Graphitspirale die Augen mindestens so wie die Ohren des Betrachters füllt.

Marko Košan

*(Leicht überarbeiteter Wiederabdruck aus „Uwe Bressnik. Mario Reis. Sandi Červek“
[Ausstellungskatalog 1997, Galerie Falke, Loibach/Bleiburg in Kärnten])*

Marko Košan (*1961), Studium der Kunstgeschichte in Ljubljana. Seit 1990 umfassende internationale Kuratortätigkeit, vor allem in Slowenien, Österreich und Kroatien; zahlreiche Veröffentlichungen zu Kunst und Kultur mit Schwerpunkt in der Kunstgeschichte Kärntens und Sloweniens. Seit 2008 Direktor der Koroška Gallery of Fine Arts, Slovenj Gradec.